Berlin-Dresden.

Dieses Blatt erscheint täglich früh 7 Uhr (... Expedition: Marienstr. 18. Abonnements-Preis vierteljährlich 2 Mark 50 Pfg., durch die Post 2 Mark 75 Pfg. Nummer 10 Pfg. Für die Rückgabe eingesandter Manuskripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Inserate für die Dr. Nachr. nehmen an: Annoncen-Bureaux von Haasenstein & Vogler; — Rud. Mosse; — Daube & Co.; — Invalidendank; — G. Müller in Görlitz; — Rob. Kleb in Magdeburg; — J. Barck & Co. in Halle; — B. Arndt, Berlin W.; — Adolf Steiner in Hamburg; — Zeitungs-Agentur von L. Plaßnik in Teplitz.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik,
Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Fernsprech-Stellen
Nr. 11 (Altst.) u. 460 (Neust.)

Inserate werden Marienstr. 18 bis Nachm. 3 Uhr angenommen, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt: Große Klostergasse 5 nur an Wochentagen bis Nachm. 3 Uhr. — Die einspaltige Petitzeile (ca. 8 Silben) kostet 15 Pfg. Unter Eingesandt die Zeile 50 Pfg. Eine Garantie für das nachfolgende Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Insertions-Aufträge werden nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Postnachnahme angenommen. — Acht Silben kosten 15 Pfg. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Festtage die Petitzeile 20 Pfg.

Hedwig,
eine vorzüglich brennende, angenehm mild schmeckende **Cigarre** von alter bekannter vorzüglicher Qualität
à 5 Pfg., à 100 St. Mk. 4.80
nur bei H. v. Wehren, Seestraße 20,
Panopticum gegenüber.

Technicum Mittweida
— Sachsen. —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

Julius Merseburger,
Dresden, Altmarkt, Ecke der Schreibergasse links,
empfiehlt zu den bevorstehenden **Maskenbällen** sein Lager von
komischen Gold- und Silberwaaren
(Lahnbändern, Tressen, Fransen, Schnuren, Quasten, Flittern u. s. w.)

Dresden-Neustadt, Casernenstrasse Nr. 13 Champagner-Fabrik, W. F. Seeger, Dresden-Neustadt, Casernenstrasse Nr. 13
empfiehlt seine wiederholt **prämiirten Champagner,** in Qualität guten französischen Marken gleich, zu 2—4 Mk. die Flasche. Dieselben Preise in den Niederlagen.

Nr. 1. 29. Jahrgang. Auflage: 40,000 Expl. | Aussichten für den 1. Jan.: Schwacher Ostwind, theils heiter, theils neblig, trocken, Frost. | Dresden, 1884. **Dienstag, 1. Januar.**

Verantwortlicher Redakteur für **Politisches** Dr. Emil Bierey in Dresden.

Die Jugend wie das Alter sind für den Gedanken, um ein Jahr älter geworden zu sein, besonders empfänglich und empfindlich — jene hoffend, dieses nicht selten schmerzlich bewegt. In verhältnißmäßigem Gleichmuth betrachtet der Mensch von mittlerem Lebensalter den Jahreswechsel. Und doch fühlt sich männiglich gedrängt, bei diesem Anlaß einen Rückblick auf das scheidende Jahr zu werfen. Eine so kurze Spanne Zeit für das Leben einer Nation 12 Monate bedeuten — ein Wassertropfen im Weltoceane — für das Einzelwesen der Menschheit stellen sie doch einen beträchtlichen Abschnitt seiner Erdenlaufbahn dar. Das Ueberwiegen, oder sagen wir richtiger das anfängliche Vorherrschen ernsterer Betrachtungen ist nur naturgemäß. Bald jedoch stellen sich (noch am Grabe pflanzt ja der Mensch die Hoffnung auf!) gute Wünsche und das frohe Vertrauen auf eine bessere Gestaltung der Dinge ein. Die weitaus größte Mehrzahl der Menschen tritt daher guten Muthes den neuen Zeitabschnitt an; sie vergißt das, was an Enttäuschungen, Kümmernissen und Leiden aller Art hinter ihr liegt und schickt sich resolut an, aufs Neue des Tages Last und Sorgen auf sich zu nehmen. Diese Lebensphilosophie hat den Vorzug des Praktischen. Sie lehrt auch ein Vergessen der Tausenden erlebten Einzelnheiten des Vorjahres. Was hat eine Zeitung im Laufe eines Jahres ihren Lesern für Unsummen von Ereignissen, Thatsachen und Meinungen berichtet, deren einziges Verdienst es ist, daß sie neu sind! Wie müßte es im Kopfe eines Zeitungslesers aussehen, wenn er einen nur nennenswerthen Bruchtheil all' der Tagesneuigkeiten behalten hätte! Glücklicherweise bläst die Gottheit des Vergessens mit leisem Athemzuge über den unübersehbaren Kleinkram von Geschehnissen hin und läßt die Spreu in alle vier Winde fliegen. Nur wenige große Ereignisse der Weltgeschichte prägen sich dauernd dem Gedächtnisse ein. Die Aufgabe, an die wichtigsten Momente der Geschichte der wichtigsten Nationen aus dem letzten Jahre in gedrängter Uebersicht zu erinnern, würde zu weit führen. Die eine Thatsache aber ragt über alle Episoden heraus, tröstlich und den Lauf der Dinge bestimmend: 1883 war für Europa ein Jahr des Friedens. Das Jahr 1884 tritt Europa unter weitaus gesicherteren Friedensbedingungen an, als das soeben geschiedene Jahr. Der in der Neujahrsnacht 1883 erfolgte Tod Gambetta's war nur der Vorläufer der friedlichen Entwickelung, welche das ganze Jahr dann einschlug und festhielt. Mehr wie einmal erschien der Weltfriede bedroht: noch im Frühjahre waren die Zettelungen zwischen Frankreich und Rußland im besten Schwange; auf der Balkanhalbinsel gährte und grollte es mehrmals vernehmlich — jenes Kriegsgespenst hat sich verflüchtigt und diese Unruhen wurden wohl oder übel gedämpft. Die kriegerischen Verwickelungen in Egypten und die neuerlichen militärischen Expeditionen Frankreichs in Ost-Asien üben zwar ihre unverkennbaren Rückwirkungen auf die Gruppirung und das Verhältniß der europäischen Mächte unter einander aus — zu einer Bedrohung des Friedens in Europa vermochten sie nicht zu führen.

Dafür sorgte (und das ist der Grund, weshalb wir Deutschen Ursache haben, mit einigem Stolz auf 1883 zu blicken) die maßgebende Politik des deutschen Reiches. Die Politik Bismarck's ist konservativ im besten Sinne des Wortes, indem sie mit einer bewunderungswürdigen Mäßigung und Selbstbeherrschung die militärische und diplomatische Ueberlegenheit Deutschlands nicht blos nicht mißbraucht, sondern dazu benützt, um eine gewisse Rechtsordnung unter den europäischen Staaten aufzurichten und diese durch die Bedrohung mit der gefährlichen Gegnerschaft des deutschen Reiches gegen jede Störung zu schützen. In dieser Hinsicht verzeichnen wir die Aufrichtung des deutsch-österreichisch-italienischen Friedensbündnisses als das bedeutsamste und geeignetste Ereigniß von 1883. Ursprünglich als Schachzug gegen die russisch-französischen Kriegshetzereien entworfen, hat sich dieser mitteleuropäische Friedensbund in Folge des Schwergewichts der Dinge und seiner eigenen Anziehungskraft als der einzig entscheidende Factor und Regulator in Europa entwickelt. Es gelang dieser Centralsonne auch sprödere Elemente trabantengleich um sich zu sammeln; selbst Rußland vermochte sich der europäischen Bewegung nicht zu entziehen und das seitabstehende Frankreich ist durch weitaussehende Unternehmungen in fernen Welttheilen zum Friedenhalten in Europa gezwungen.

Dankbar wollen wir daher uns heute erinnern, daß die aufrichtige, maßvolle, sich selbst beherrschende Politik unseres mächtigen Reichs es war, die der Menschheit im vorigen Jahre das unschätzbare Gut des Friedens erhielt und es mit aller Aussicht auf Weiterbestand (soweit menschliche Voraussicht reicht) ins Jahr 1884 mit starker Hand hinüberträgt. Und wie nach außen, war auch nach innen die Politik unseres Reichs auf rühmliche, des Schweißes der Edlen werthe Ziele gerichtet. Erhaltung des Bestehenden, des geschichtlich Begründeten vereinte sich mit der ununterbrochenen Förderung und Weiterbildung. Es sei nur an die Maßnahmen zur Erhöhung der Lebenslage der im härtesten Kampfe um das Dasein ringenden arbeitenden Klassen erinnert. Die sozialen Reformen sind in Angriff genommen, sie werden, walt's Gott! auch im Neujahr ein gut Stück gefördert werden. Handel und Wandel erhielten sich in der Hauptsache in jener Lebhaftigkeit, die einen so erfreulichen Gegensatz zu der früheren Periode des wirthschaftlichen Niedergangs bildet. Hier ist allerdings noch viel zu thun, denn es machen sich in einigen Industriezweigen Anzeichen der Erschlaffung geltend. Die Ueberproduktion und die Unsolidität auf manchem Gebiete rächen sich. Es verdient daher die Unterstützung aller Wohlmeinenden, daß die Reichsregierung in der verbesserten Gewerbeordnung einen ersten Anlauf zur Bekämpfung des Schwindels, zur Sicherung der redlichen Arbeit, zur Festigung der gewerblichen Produktionskraft genommen hat.

1883 brachte für Preußen-Deutschland noch nicht den ersehnten Kirchenfrieden, wohl aber einen Waffenstillstand. Der vielbesprochene Kronprinzenbesuch im Vatikan kann, wenn er nicht anders ein jeder Enttäuschung folgendes, um so hitzigeres Entbrennen des Kampfes bewirken soll, nur den Sinn haben, den Kirchenfrieden indirekt vorzubereiten. Wir geben daher auch nicht einen Deut auf die von der „Nat.-Ztg." mit größtem Eifer aufrecht erhaltene angeblich authentische Erzählung von dem Gespräch zwischen Papst und Kronprinz. Jener Bericht läßt den Papst eine unmögliche Rolle spielen. Darnach hätte er den Kronprinzen drei Mal angezapft, ob er ihm denn wirklich keine Konzessionen oder wenigstens Mittheilungen zu eröffnen habe und drei Mal wäre der Papst abgewiesen worden. Eine solche Taktlosigkeit traut Niemand einem so geborenen Diplomaten zu, als welcher der dreizehnte Leo bisher aufgetreten ist. Nach der Darstellung der „Nat.-Ztg." hat der Kronprinz den Papst ungefähr so behandelt, „wie Mephisto die Frau Schwerdtlein." Selbst wenn etliche Redewendungen indertbat so vorgekommen, wie sie erzählt, so beweisen sie für das Ganze nicht das Mindeste. Es ist ja möglich, daß eine Person aus der Umgebung des Kronprinzen jenen Gang der Unterredung der „Nat.-Ztg." so geschildert hat, wie es ihn das Blatt nachher veröffentlichte. Damit ist aber nicht gesagt, daß die Unterredung wirklich so verlief; es ist damit nur gesagt, wie die Umgebung des Kronprinzen es wünscht, daß das Publikum es glauben soll. Die diensteifrige Umgebung des Kronprinzen hat von jeher geglaubt ihnen einen Gefallen zu thun, wenn sie ihnen eine von dem Herrscher abweichende Rolle zuwies. Gerade so wie jene Umgebung unbeglaubigte Aeußerungen des Kronprinzen bezüglich der Judenfrage eifrig kolportirt, gerade so bildet sie sich ein, dem Kronprinzen ein besonderes Relief zu geben, wenn sie ihn in Gegenwart des Papstes stürmisch und rauh auftreten läßt. Nein, es heißt die Bedeutung des Ereignisses völlig verkennen, wenn man seinen Schwerpunkt in ausgetauschten Redewendungen suchen wollte. Das Erscheinen des Kronprinzen im Vatikan selbst ist die Hauptsache und wir halten sie als Vorläufer für den Kirchenfriedensschluß und damit als ein hoffnungsvolles Ereigniß. Möge das Jahr 1884 unserem Vaterlande endlich den Abschluß des verwüstenden Kirchenkonflikts bringen, daß sich Evangelische wie Katholiken an der Pflege der Wohlfahrt des Gesammtvaterlandes an der wirthschaftlichen und sozialen Verbesserungen wetteifernd arbeiten können!

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 31. Decbr.

Berlin. Der Großfürst Konstantin Konstantinowitsch von Rußland erhielt den Schwarzen Adler-Orden. — Durch Beschluß des Staatsministeriums ist für die Diözesen Kulm, Ermland und Hildesheim die Wiederaufnahme der eingestellten Staatsleistungen an die Geistlichen katholischer Bisthümer vom 1. Oktober ab angeordnet worden. — An Stelle des zum Direktor der kaiserl. Admiralität designirten Kontre-Admiral v. d. Golz geht Kapitän Paschen nach Ostasien, um den Befehl über die dort stationirten deutschen Kriegsschiffe zu übernehmen. — Das Kriegsministerium ordnete die Anfertigung von Bekleidungsgegenständen für den Landsturm des 2., 5., und 6. Armeekorps an. Zur Bewaffnung sind Zündnadelgewehre und Säbel in Aussicht genommen. — Zur Vervollständigung der strategischen Küstenbahn von Hadersleben nach Memel beabsichtigt die preußische Regierung den Bau einer direkten Sekundärbahn von Rostock nach Stralsund. — Die Grundzüge des Unfallgesetzes werden in den nächsten Tagen den Bundesregierungen zur Begutachtung zugehen. — Die Eröffnung des Reichstags ist für Ende Februar oder Anfang März in Aussicht gestellt. — Die „Nationalzeitung" schreibt, der Statthalter der Reichslande, Frhr. von Manteuffel dürfte schwerlich seinen Rücktritt beantragen und der Kaiser nicht leicht gewillt sein, einem solchen Antrage zu entsprechen. — Aufsehen erregte die Sonnabend spät Abends erfolgte Verhaftung des Kommissionsrathes Lehmann, gegen den eine Untersuchung wegen Unterschlagung schwebt.

Wien. In der Pfarrkirche des Bezirks Favoriten fand am Sonntag Abend gegen den Jesuiten-Missionsprediger, Redemptoristen Hamnerle, während derselbe predigte, eine tumultuarische Kundgebung statt. Das Zischen, Pfeifen und mehrere gegen die Kanzel gerichtete Steinwürfe riefen unter der in der Kirche versammelten, gegen 3000 Personen zählenden Menschenmenge eine panikartige Bewegung hervor, die durch falschen Feuerlärm gesteigert wurde. In dem entstandenen Gedränge wurden sieben Personen verwundet. Von der Polizei sind zwei Arbeiter, welche Steine geworfen hatten, verhaftet worden, die Untersuchung ist in vollem Gange.

Wien. Der hiesigen Nuntiatur ging eine Mittheilung zu über den Besuch des deutschen Kronprinzen beim Papste, worin hervorgehoben wird, der Kronprinz habe seines erlauchten Vaters und seinen eigenen ernstlichen Wunsch ausgesprochen, allen berechtigten Interessen der Katholiken in Preußen, und so weit dies in die Befugnisse der Kaisermacht falle, im Reiche Schutz zu gewähren, wogegen er die Hoffnung ausgesprochen hätte, daß die preußische Regierung mit dem Oberhaupte der katholischen Kirche über diese Interessen ebenso zu einer Verständigung gelangen werde, wie diese in anderen Staaten erzielt worden sei. — Der gestrige Exceß in der Pfarrkirche des Bezirks Favoriten von etwa 20 jungen meist czechischen Arbeitern veranlaßt, scheint durch den Umstand verursacht worden zu sein, daß der Redemptorist Hamerle sich in der letzten Predigt über die Verprassung des Wochenlohnes von Seiten der Arbeiter in Wirthshäusern tadelnd ausgesprochen hat. Nach Beendigung der Kirche versuchten die Excedenten, welche riefen: Wir brauchen keine Jesuiten, dieselbe von außen zu sprengen. Bis jetzt sind 4 Arbeiter verhaftet.

Petersburg. Es wurde den Zeitungen verboten, über den Mord des Chefs der Geheimpolizei Details zu bringen. Bei der Leiche wurde angeblich ein Brief gefunden, des Inhalts, daß nunmehr die Reihe an den Minister des Innern, Tolstoi und den Stadthauptmann Gresser käme. In dem Hause, worin der Mord verübt wurde, befand sich ein Konventsquartier der Geheimpolizei.

Die Berliner Börse ermangelte einer einheitlichen Tendenz. Spekulative Banken waren schwächer, auch Kassabanken nicht durchweg fest. Recht fest waren Leipziger Kredit, Franzosen und Lombarden wurden je 5/8 Mk. höher, auch sonst zogen österreichische Bahnen meist an. Oesterreichische Prioritäten waren gut gefragt, dagegen verloren Gotthardbahn zwei Prozent. Deutsche Bahnen waren belebt und anziehend, namentlich waren Ostpreußen infolge des Frostwetters gefragt. Bergwerke, namentlich Kohlen, haben sich aus dem gleichen Grunde. Industrien weisen vorwiegend Koursbesserungen auf, besonders Brauereien. Deutsche Fonds waren begehrt und mehrfach besser. Auf russische Werthe, namentlich Valuta, übte das neue Nihilisten-Attentat Einfluß aus.

Frankfurt a. M., 31. December. Credit 2[illegible],62. Staatsbahn 257,62. Lombarden 120,87. 60er Loose —. Oesterr. Silberrente —. Papierrente —. Galizier 247¼. Oesterr. Goldrente —. 4% Ung. Goldrente [illegible]. 77er Russen —. 80er Russen —. 2. Orientanleihe —. Neueste Ungar. Goldanleihe —. 3. Orientanleihe —. Ungar. Papierrente —. Discento —. Egypter —. Gotthardbahn 87¼. Mainzer —. Fest.

Wien, 31. December. Credit 290,30. Staatsb. 310,50. Lombarden 143,60. Elbethal —. Nordwestb. 184,50. Marknoten 59,32,5. Ung. Credit 291,50. Fest.

Paris, 31. December. (Schluß.) Rente 76,55. Anleihe 105,70. Italiener 91,75. Staatsbahn 665,00. Lombarden 318,75. do. Prioritäten 294. Egypter 317. Oesterr. Goldrente 83¼. Behauptet.

London (Getreidemarkt), (Schluß) 31. December. Weizen ruhig, englischer Weizen stetig, fremder unverändert, angekommener weichend. Mehl träge. Hafer, Mahlgerste stetig. Malzgerste eher theurer, Mais ½ Sh., Erbsen 1 Sh. Wochenrückgang. Bohnen matt.

Lokales und Sächsisches.

— Herr Landtags-Abgeordneter Amtshauptmann von Polenz hatte gestern die Ehre, von J. Maj. der **Königin** empfangen zu werden, um der hohen Frau Dank abzustatten für die reichlichen Weihnachtsgaben, welche Hochdieselbe der ärmeren Bevölkerung der Amtshauptmannschaft Auerbach zugewendet hat.

— Se. Excellenz der Herr Premier-Minister, General der Cavallerie v. **Fabrice** veranstaltet am 6. Januar eine Soirée, zu welcher zahlreiche Einladungen ergangen sind.

— Die **Präsidial**vorstände beider Kammern sind hier eingetroffen, um bei der heutigen Gratulationscour den königlichen Majestäten die Glückwünsche des Landtags auszusprechen.

— Finanzzahlamtskassirer Ernst **Dreßler** erhielt das Ritterkreuz 2. Klasse des Verdienstordens.

— Die Assessoren Walther **Schober** in Lößnitz und Hugo **Schuberth** in Zwickau sind zu Amtsrichtern, Schober bei dem Amtsgericht Oelsnitz und Schuberth bei dem Amtsgericht Lößnitz ernannt und Amtsrichter Rudolf **Schubert** in Oelsnitz an das Amtsgericht Freiberg versetzt worden.

— Eine reiche Ernte hat der Tod im verflossenen Jahre unter Personen gehalten, die während ihres Lebens eine hervorragende Stellung eingenommen haben. Von **fürstlichen Persönlichkeiten** hat zunächst das Haus Hohenzollern drei schwere Verluste zu beklagen: Am 21. Januar starb im Alter von 81½ Jahren Prinz Karl von Preußen, der Bruder des Kaisers. Kaum ein Vierteljahr darauf entschlief nach kurzem Krankenlager im Alter von 60 Jahren der Neffe unseres Kaisers, Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin, einer der hervorragendsten Führer im deutsch-französischen Kriege, und am 29. Mai starb in stiller Zurückgezogenheit die geschiedene Gemahlin des verstorbenen Prinzen Albrecht von Preußen, Prinzessin Marianne der Niederlande. Ferner erfolgte am 24. August das Dahinscheiden des Grafen von Chambord. Mit ihm erlosch der älteste Zweig des Hauses Bourbon. Unter den fürstlichen Todten sind noch zu nennen: Erzherzogin Marie Antoinette von Oesterreich, Herzogin Therese von Leuchtenberg und Herzog Karl II. von Parma. In dem in neuerer Zeit so viel genannten Königreich Anam fand in diesem Jahre zwei Mal ein Thronwechsel statt: In der Mitte der Jahre starb der chinesenfreundliche König Tuduc und zu Anfang der letzten Monate erlag sein franzosenfreundlicher Nachfolger Hiep-Hoa den Folgen eines ihm von chinesischer Hand gereichten Gifttrankes. Von **kirchlichen Würdenträgern** starben die Kardinäle Francesco [illegible], Emilio Antici Mattei in Rom, Dechamps, Erzbischof von Mecheln und Bonnechose, Erzbischof von Rouen, ferner der Metropolit und Erzbischof von Mohilew, Anton Fialkowski. Die **Aristokratie** Frankreichs betrauert den Tod der Prinzessin Anna von Montmorency, mit welcher die erste Linie des einst so mächtigen Fürstenhauses erlosch, während in Oesterreich durch den Tod der Fürstin Leopoldine von Palm-Gundelfingen dieser uralte Name verschwand. Unter den **Staatsmännern und Parlamentariern** eröffnete Leon Gambetta den Reigen des Todtentanzes. Ihm folgte Fürst Alexander Gortschakoff, der fast 3 Dezennien hintereinander die auswärtige Politik Rußlands leitete. Durch Mörderhand fiel in Pest der Judex Curiae und Präsident des ungarischen Oberhauses Georg Majlath. Ferner verschied Graf Wilhelm von Borries, ehemaliger hannoverscher Staatsminister, und der frühere Gouverneur von Helgoland, Sir Fitz Maxse, als Gouverneur von Neufoundland. Als zwei Persönlichkeiten, die dem Kaiser Jahre lang sehr nahe standen, sind noch zu erwähnen: Graf von Lehndorff-Steinort und Oberstkämmerer von Redern. Schließlich starb noch der Anwalt des Verbandes der deutschen Genossenschaften, Dr. Hermann Schulze-Delitzsch. Die Todtenliste der **Armeen** weist eine lange Reihe bekannter Persönlichkeiten auf. Dahin gehört vor Allen der französische General Antoine Chanzy, während des Krieges Oberstkommandirender der Loire-Armee, und später Botschafter in Petersburg, ferner General Horix de Valdan, Unterzeichner der Kapitulation von Paris. Im Exil zu Damaskus starb der berühmte arabische Emir Abd-el-Kader. Italien verlor durch den Tod den Vice-Admiral Grafen Persano, einen seiner tüchtigsten Marineoffiziere. In Oesterreich starb der Vice-Admiral von Wüllerstorf-Urbain, der General der Kavalerie Graf Tassilo Festetik-Tolna und der Feldzeugmeister Ritter von Hauslab. Ferner verschied im Alter von 94 Jahren der Veteran aus den Befreiungskriegen Oberstlieutenant von Lenge. In der Reihe der verschiedenen **Maler, Bildhauer und Architekten** gebührt der erste Platz dem französischen Maler Gustav Doré, dem berühmten Illustrator. In Wien betrauert man den Tod des Architekten Christian Hansen, des Erbauers des österreichischen Parlamentsgebäudes, sowie den Tod des berühmten Gothikers Heinrich von Ferstel, des genialen Erbauers der Votivkirche. In Berlin verschied der bekannte Oberbaurath Lentze, der Landschaftsmaler Alexius Geyer und der Kupferstecher Römer. Ferner erfolgte erst vor wenig Tagen der Tod des Architekten Lorenz Gedon in München. Auch in den Reihen der **Gelehrtenwelt** hat der Tod weite Lücken gerissen. So beklagt die gesammte Welt den Tod des berühmten Ingenieurs und Elektrotechnikers Sir William Siemens. Ein Deutscher von Geburt, hatte sich William Siemens schon Anfang der 50er Jahre in London etablirt, und im Fluge errang er sich in seiner neuen Heimath die höchste Anerkennung. Als Senior der deutschen Aerzte starb in Harburg der Geh. Medicinalrath Prof. von Heusinger, einer der tüchtigsten Physiologen unserer Zeit. Die Berliner Universität verlor durch den Tod den Prof. Dr. Jul. Victor Schöller und Prof. Dr. Reichert, die Universität Tübingen den tüchtigen Chirurgen Prof. Dr. Bruns. Es raffte der Tod ferner dahin: den bekannten Philologen Dr. Max Strack in Berlin, den berühmten Danteforscher Prof. Karl Witte in Halle, den Germanisten Prof. Dr. Albert von Keller in Tübingen, die berühmten Naturforscher Prof. Dr. Peters in Berlin und Prof. Dr. Müller in Lippstadt, den Orientalisten Prof. Dr. Danziger in Würzburg und Hofrath Ritter v. Barb, Director der oriental. Akademie in Wien; ferner noch den Privatdocenten der Staatswissenschaften Dr. Stephan Hans Edler Herr zu Putlitz, dessen tragisches Ende längere Zeit die Presse beschäftigte; die Afrikareisenden Dr. Kaiser, Dr. Wilhelm Reyer und Leutnant Kallina; den berühmten Sprachforscher Lorenz Diefenbach in Düsseldorf, den Mineralogen Dr. Blum in Heidelberg, den französischen Historiker und dramarbastirenden Deutschenfresser Henri Martin in Paris, den Prof. Alban Stolz in Freiburg, einer der begabtesten Vorkämpfer des Ultramontanismus und den Führer der Sozialdemokratie Karl Marx. Auch die Reihen der **Schriftsteller und Journalisten** hat der Tod in diesem Jahre empfindlich gelichtet. Der erste Platz unter den Todten aus der literarischen Welt gebührt unstreitig dem russischen Dichter Turgenjeff, der im Alter von 64 Jahren in Bougival bei Paris verschied. Neben ihm sei der beliebte Romanschriftsteller Dr. Levin-Schücking genannt. Ferner starb der langjährige Redakteur des „Kladderadatsch", Ernst Dohm. Aus Verzweiflung am eigenen Talent erschoß sich in Ham-